



Statement

# JAHRESPRESSEKONFERENZ 2020

Jürgen Kerner, Hauptkassierer  
der IG Metall

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

neben der Digitalisierung ist die Dekarbonisierung die zweite große Herausforderung. Für eine CO<sub>2</sub>-neutrale Industrie ist Wasserstoff der Schlüssel. Dies gilt für Stahl, Luftfahrt, Schiffe oder Nutzfahrzeuge. Auch für die Bahn sind Alternativen nötig, nicht jede Schienenstrecke wird elektrisierbar sein. Der Energieanlagenbau kann neue Geschäftsfelder entwickeln. Unternehmen wie Siemens Energy sichern Arbeitsplätze nicht durch den neuen Firmennamen. Nötig sind neue Produkte und Dienstleistungen rund um Wasserstoff.

Dabei geht es nicht nur um technologiepolitische Entscheidungen. Wir treffen die gesellschaftspolitische Grundentscheidung, wie wir in Zukunft produzieren, wie wir Menschen und Güter bewegen.

Deshalb startet die IG Metall eine Wasserstoffinitiative. Wir haben die komplette Wertschöpfungskette für grünen Wasserstoff im Land: Offshore-Windkraftanlagen, Hochspannungsübertragung, Power-to-Gas und energieintensive Branchen als Verbraucherinnen. Unternehmen und Politik sind gefordert, zu investieren und Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Beispiel Stahl: Mit Wasserstoff wird ein extra Strombedarf von mindestens 130 Terawattstunden pro Jahr erwartet. Wollte man diese über Windkraft erzeugen, wären 12.000 zusätzliche Windkraftanlagen mit fünf Megawatt zu errichten.

Zudem müssen Stromtrassen ausgebaut oder Leitungskapazitäten für den Transport von Wasserstoff aufgebaut werden. Elektrolysekapazitäten sind zu schaffen.

Um die Hochofenroute auf das Wasserstoffreduktionsverfahren umzustellen, sind allein schon Investitionen von rund 30 Milliarden Euro nötig. Dazu kommen Forschung und höhere operative Kosten.

Wir werden das Thema Wasserstoff in unsere Betriebe tragen. Wir werden mit den Belegschaften diskutieren, wie wichtig Wasserstoff für die Sicherung der Industriearbeit von morgen ist. Wir werden Netzwerke mitknüpfen und stärken, mit Wissenschaft, Unternehmen und Politik.

Meine Damen und Herren,

keine Frage: Wir müssen 2020 wichtige Themen voranbringen. Das machen wir auf Basis solider Finanzen.

2019 stiegen die Beitragseinnahmen der IG Metall im zehnten Jahr in Folge und erreichten 598 Millionen Euro. Grund für die positive Entwicklung sind die Tarifabschlüsse in unseren Branchen gepaart mit der relativ stabilen Mitgliederentwicklung. 2010 hatte die IG Metall 2,24 Millionen Mitglieder, 2019 sind es 2,26 Millionen Mitglieder.

Bei der Verwendung der Beiträge will ich heute zwei Positionen herausgreifen. Weitere Infos finden Sie in der Pressemappe.

Jedes Jahr legen wir 15 Prozent unserer Beitragseinnahmen zurück. 2019 waren dies 90 Millionen Euro. Zum Vergleich: 2014, vor fünf Jahren, kamen wir auf 77 Millionen Euro. Damit bilden wir auf der einen Seite Rücklagen für Satzungsleistungen an unsere Mitglieder und die betriebliche Altersversorgung unserer Beschäftigten – und auf der anderen Seite für politische Aktivitäten und für Streiks.

Keine politische Aktion, kein Streik wird an den Finanzen scheitern. Dafür stehe ich als Hauptkassierer der IG Metall.

Der mit Abstand größte Teil der Beitragseinnahmen geht an unsere 155 Geschäftsstellen. Sie sind der Anlaufpunkt für unsere Mitglieder, sie organisieren die Aktionen in Tarifrunden. Konsequenterweise erhöhen wir daher Jahr um Jahr die finanziellen Mittel für unsere regionale Arbeit. 2019 haben wir 218 Millionen Euro für unsere Geschäftsstellen bereitgestellt. Das sind 39 Millionen Euro mehr als vor fünf Jahren. Das unterstreicht die Ausrichtung unserer Arbeit. Wir wollen vor Ort in den Betrieben stark sein, stärker werden. Wir sind da, wo unsere Mitglieder leben und arbeiten.

Diesem Prinzip folgen auch unsere Bildungszentren und vor allem unsere Gewerkschaftshäuser. Letztere sind regionale Anlaufstellen. In Tarifrunden werden sie Planungs- und Logistikzentralen. Derzeit halten wir 122 Immobilien in 90 Städten. Wir investieren weiter und sanieren unsere Gebäude nach energetischen Standards. Aktuell arbeiten wir an neuen Gewerkschaftshäusern in Reutlingen, Darmstadt, Saarbrücken, Aschaffenburg und gemeinsam mit dem DGB in München.

Zusammengefasst: Die IG Metall wirtschaftet solide. Wir stehen finanziell gut da. Wir haben – auch finanziell – einen langen Atem, um politisch zu wirken oder tarifliche Auseinandersetzungen durchzufechten.

Vielen Dank. Ich übergebe an Jörg Hofmann.